

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93
16. Mai 2019

450 **Freitag** **24. Mai 2019,** **19:00 Uhr**

Thema **Geschichte Berlins - eine Geschichte in Stein**

Referentin Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda Schirrmeyer, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Geschichte Berlins lässt sich mit den Steinen erzählen, die im Laufe der Jahrhunderte für die Bauten der Stadt verwendet wurden. Dabei ist die Vielfalt der Faktoren, die die Herkunft der Steine beeinflussten, größer als man auf den ersten Blick vermutet. Über ihre Abbau-, Bearbeitungs-, Transport- und Verwendungsgeschichte hinaus erzählen die Steine natürlich auch noch ihre eigene Entstehungsgeschichte aus mehreren Hundert Millionen Jahren. Die jeweiligen Eigenschaften, die sie in diesem Entwicklungsprozess erhielten, sind sehr unterschiedlich und bestimmen Eignung und dekoratives Erscheinungsbild am Bau.

Dr. rer. nat. **Gerda Schirrmeyer**, geboren 1960 in Jena/Thüringen, Studium der Geologie und Promotion auf dem Gebiet der Petrologie in Greifswald. Grundlagenforschung zu Kalksteinen von Thüringen und Sachsen, seit 1996 im angewandten Bereich als Gutachterin und gesteinskundliche Stadtführerin befasst mit Bausteinen in der Denkmalpflege und im Neubau; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Greifswald, im Zentralen Geologischen Institut Berlin, an der Technischen Universität Berlin und an der Materialprüfungsanstalt Berlin-Brandenburg, seit Oktober 2005 selbständiges Büro für Natursteinberatung.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €. Weitere Ermäßigungen möglich



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab 16. Mai 2019

314 **Montag** **17. Juni 2019,** **18.30 Uhr**
 Thema Die Beziehungen zwischen Stadt und Residenz Marienburg.
 (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Marienburg wurde 1276 an der Nogat, dem rechten Mündungsarm der Weichsel, am Rande des Weichselmündungsdelta vom Deutschen Orden gegründet. Es wurde damit Nachfolgerin von Zantir als Sitz eines Komturs mit Konvent. Für diese wurde dort eine Burg zu errichten begonnen, neben der eine städtische Siedlung entstand. 1309 hat der Deutsche Orden den Sitz seiner Leitung aus dem Mittelmeerraum hierher verlegt. Das Neben- und Miteinander von Ordensleitung und preußischen Deutschordensbrüdern verursachte schwere Konflikte, die erst 1324 mit der Übernahme des Hochmeisteramts durch Werner von Orseln überwunden wurden. Fürstengleiche Ansprüche behauptete die Ordensleitung seit Hochmeister Luther von Braunschweig (+1335). Unter ihm wurde mit dem Bau der Hochmeisterwohnung begonnen, die seit den 1380er Jahren durch den noch heute stehenden zweiten Hochmeisterpalast ersetzt wurde. Die 1276 mit einer Stadtrechtsurkunde versehene Stadt entwickelte sich zu einem Handwerker- und kleinen Handelsort mit regionaler Bedeutung, das in erster Linie zur wirtschaftlichen Versorgung der Residenz des Ordens zu dienen hatte. Seit etwa 1400 war das städtische Rathaus auch Versammlungsort der preußischen Städte und Stände. Der Stadt waren gute Beziehungen zur Ordensleitung so wichtig, so dass sie noch drei Jahre, nachdem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen die während des Dreizehnjährigen Krieges (1454-1466) an die Söldner verpfändete Burg 1457 verlassen musste, dem Orden die Treue hielt und erst dann sich dem Feind ergeben musste.

Prof. Dr. Bernhart Jähnig. Jahrgang 1941. Abitur Köln 1961. Studium von Geschichte, Germanistik und Philosophie in Köln und Göttingen 1961-1968. Staatsexamen Köln 1966. Dr. phil Göttingen bei Prof. Dr. Hermann Heimpel 1968. Archivreferendariat Osnabrück und Marburg 1968-1970. Staatsarchiv Bückeburg 1970-1971. Staatliches Archivlager Göttingen 1971-1979, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kultursitz Berlin 1979-2006, seit 1978 als Archivoberrat, 1971-2006 Betreuer der Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg. 1982-1998 Vorsitzender der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 1995-2010 Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Seit 2004 Honorarprofessor der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte Deutscher Orden in Preußen und Livland im Mittelalter, Landesgeschichte des Preußenlandes, Geistesgeschichte der frühen Neuzeit.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

	DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
	
S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .	
Peter Josef Vanča 1. Vorsitzender der SDG 13189 Berlin, Berliner Str. 67 Ruf: 030-859 72 667 Email : petervanca@web.de	

**04) Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Vorstellung und Wirkung der
Stiftung**

Referent: Dr. Nils Köhler, Berlin, Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Montag, 20. Mai 2019, 14:00 – 16:00 Uhr

Ort: Rathaus Mitte, 10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 31, I. Stock, Raum 121,
U 5, Bhf. Schillingstraße

Nächste Termine: **Montag, 03. Juni 2019:** Gerald Christopeit, Zinnowitz, Wiss. Mitarb. i.R.
der PH und Universität Magdeburg: „Sudetendeutsche Inseln“ in der SBZ/DDR

und Montag, 26. August 2019.





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) In Berlin keine Veranstaltung

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Zirkuswelt in Breslau

Mittwoch, den 12. Juni 2019, 14:00 Uhr



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

07) Adeliges Leben im Baltikum

Ausstellungseröffnung: Herrenhäuser in Estland und Lettland

Sonnabend, 18. Mai 2019, 15:00 Uhr

Schloss Caputh – Saal im Westlichen Erweiterungsflügel

Straße der Einheit 2, 14548 Schwielowsee, Deutschland





Plakat zur Ausstellung: Kolk/Kolga war eines der ältesten, größten und reichsten Güter in der Ostseeprovinz Estland. Das repräsentative Herrenhaus wurde in den 1760er Jahren für Karl Magnus Graf von Stenbock (1725–1798) errichtet.

Foto: Thomas Helms, Schwerin

Der im 19. Jahrhundert geprägte Begriff Baltikum bezog sich ursprünglich ausschließlich auf das ehemalige Herrschaftsgebiet des Deutschen Ordens, Alt-Livland, bzw. die vormaligen Ostseeprovinzen des russischen Reiches, im Wesentlichen das Territorium der heutigen Staaten Estland und Lettland. Die mit den Ordensrittern ins Land gekommenen deutsche Adelige gehörten bis Ende des 19. Jahrhunderts zur Oberschicht. Der deutschbaltische Adel besaß bis zu 70% der Landfläche in Alt-Livland und übten damit auch wirtschaftliche und politische Macht aus.

Die Ausstellung stellt an Hand ausgewählter Beispiele adelige Gutsanlagen mit dem Herrenhaus im Zentrum und ihre Geschichte vor. Einige der ältesten Herrenhäuser gingen aus umgebauten Burgen der Ordensritter hervor. Noch im 18. Jahrhundert wurde ein Großteil der Gebäude aus Holz errichtet. Die meisten der noch erhaltenen Herrenhäuser entstanden im 19. Jahrhundert in den verschiedenen Spielarten des Historismus.

Der Gutshof umfasste Speicherräume und Ställe für Reit- und Arbeitstiere, aber auch Wohnräume für Bedienstete und verschiedene Wirtschaftsgebäude. Deren räumliche Nähe zum Herrenhaus spiegelte sich im architektonisch und stilistisch einheitlichen Aussehen des engsten Hofensembles. Im 18. Jahrhundert umgab das Herrenhaus ein Park im Stil des Barock, später in Form eines englischen Landschaftsgartens.

Mit der Entstehung der Nationalstaaten Estland und Lettland nach dem Ersten Weltkrieg endete die herausgehobene Stellung der deutschen Oberschicht. Von dem erhaltenen bauhistorischen Erbe wartet neben einigen Dutzend herausragend rekonstruierter Beispiele die Mehrzahl auf ihre Instandsetzung und eine sinnvolle neue Nutzung.



Programm

Weitere Informationen zur Ausstellungseröffnung folgen.

Dauer der Ausstellung

Die Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland wird vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt.

Begleitprogramm

Zur Ausstellung werden drei Vorträge im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam angeboten.

weitere Informationen

Hinweis zur Anreise

Öffentliche Verkehrsverbindungen:

- Mit der Regionalbahn bis Bahnhof Caputh-Schwielowsee oder Caputh-Geltow, ca. 20 Min. Fußweg
- Mit dem Bus 607 vom Hauptbahnhof Potsdam bis Haltestelle Schloss Caputh
- Mit dem Schiff ab Anlegestelle Potsdam Lange Brücke zum Schloss Caputh

Die Ausstellung **Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland** wurde vom Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg erstellt und wird vom Kulturforum in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Schloss Caputh gezeigt.

Das Konzept wurde von **Dr. Agnese Bergholde-Wolf** erstellt, die auch die Texte verfasste. Der Großteil der gezeigten Fotos befindet sich im Bildarchiv des Herder-Instituts.

08) Herrenhäuser im Baltikum

Ihre bauliche Entwicklung im Kontext der wechselnden Machtverhältnisse Ein Vortrag von Prof. Dr. Sabine Bock, Schwerin

Dienstag, 23. Mai 2019, 18:00 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland

Die heutigen baltischen Länder Estland und Lettland gehören zur historischen Kulturlandschaft des Ostseeraumes, in der die Landwirtschaft über Jahrhunderte von der Gutswirtschaft bestimmt wurde. Der bauliche Mittelpunkt der oft viele hundert Hektar großen Güter waren die Herrenhäuser. Sie waren zugleich Wohnort der Gutsbesitzer und Ort der Gutsverwaltung sowie der Machtausübung.





Charlotte von Lieven (1743–1828), Erzieherin der Kinder der Zarin, erhielt für ihre Verdienste Mesothene/Mežotne. Johann Georg Berlitz (1753– 1837) erbaute 1821 das Schloss nach einem Entwurf von Giacomo Quarenghi (1744–1817)
Foto: Vitolds Mašnovskis, © Inv.-Nr. 143225

Will man die bauliche Entwicklung der Herrenhäuser im Baltikum nachzeichnen, muss man bei den Vasallenburgen des späten 15./frühen 16. Jahrhunderts beginnen, die unter der Herrschaft des Deutschen Ordens entstanden. Da Teile der Region nach dem Ende der Ordenszeit verschiedenen Oberherrschaften unterstellt waren, entwickelt sich die Form der Herrenhäuser abhängig von diesen unterschiedlich. Infolge der vielen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im Ostseeraum wechseln die Oberherrschaften mehrfach. Stand das Herzogtum Kurland und Semgallen zunächst unter polnischer Lehnshoheit, unterstellte sich Estland dem Königreich Schweden. Livland wurde ein Teil der Adels-Republik Polen-Litauen und die Insel Ösel kam unter dänische Herrschaft. Konnte danach zunächst Schweden ab 1629 seinen Machtbereich ausweiten, gelang es Russland ab 1721 immer mehr Gebiete zu beherrschen, bis 1795 alle baltischen Regionen Teil des Russischen Reiches waren und bis 1917/1919 blieben.

Im Vortrag soll nachvollzogen werden, welche Einflüsse diese wechselnden Machtverhältnisse auf die Architekturentwicklung der Herrenhäuser hatte.

Referentin

Sabine Bock ist Architekturhistorikerin, Denkmalpflegerin und Hochschullehrerin. Sie forscht seit fast 30 Jahren über Herrenhäuser im Ostseeraum. Ausgangspunkt der Untersuchungen waren die Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, wo sie seit langem lebt. Inzwischen beschäftigen sie die Herrenhäuser als Bestandteil der historischen Kulturlandschaft »Güter im Ostseeraum«, die einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren und alle Ostseeanrainerstaaten umfasst.



Seite 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Seit mehr als 15 Jahren ist sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Fotografen und Verleger Thomas Helms, zu Studienzwecken in den baltischen und skandinavischen Ländern unterwegs und bereitet derzeit nach vielen Einzelveröffentlichungen und Inventaren eine dreibändige wissenschaftliche Arbeit über die Typologie der Herrenhäuser im Ostseeraum vor, deren erster Band Ende des Jahres erscheinen soll. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit liegt seit langem in Estland und Lettland.

Eintritt

5,- Euro

3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.

Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18.00 Uhr

Ein Schloss und seine Bewohner

Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi

Vortrag von Julian Windmüller, Lüneburg

Donnerstag, 20. Juni 2019, 18.00 Uhr

Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland

Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

09) Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Manuel Stübecke und Frieder Schuller im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

Sonnabend, 25. Mai 2019, 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland





© Manuel Stübecke

Der Interviewfilm feiert am 25. Mai 2019 im Bundesplatz-Kino seine Premiere. Altbischof Dr. D. Christoph Klein, Prof. Dr. Paul Philippi, Pfarrer und Schriftsteller Walther Gottfried Seidner, Poet und Filmemacher Frieder Schuller, Pfarrer Heinz Galter und seine Frau Inge – sechs Zeitzeugen kommen zu Wort und erzählen die Geschichte der deutschen Minderheit in Siebenbürgen: von der Zwischenkriegszeit bis zu den 1990 Jahre. Sie erzählen ihre Geschichte.

Regie

Manuel Stübecke

Produktion

Deutschland 2019

Der Regisseur

Manuel Stübecke, geb. 1988 in Münster (Westfalen), 2005/2006 Austauschschüler in Bukarest, nach der Schulzeit Praktika im Filmbereich und ein Studium in Gießen, zunächst mit den Fächern Osteuropäische Geschichte und Fachjournalistik. Gegen Ende seines Studiums begann er sein erstes Langfilmprojekt *Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen*, aus dem Material entstanden zwei Dokumentarfilme. Hauptberuflich: Lehrer an einer Schule am Niederrhein.

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum



Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Manuel Stübecke und dem Schriftsteller und Filmemacher Frieder Schuller ein.

Frieder Schuller, geb. 1942 in Katzendorf/Cața (Siebenbürgen), Studium der Theologie in Hermannstadt/Sibiu und Germanistik in Klausenburg/Cluj, Redakteur der *Karpatenrundschau* Kronstadt/Brașov, 1969 Veröffentlichung von Gedichtbänden *Kreise ums Unvollendete*, *Ausgespielt*, *Mit rotem Wein viel lieber* (Letzterer durch die Zensur verboten), ab 1972 Dramaturg am deutschsprachigen Theater in Hermannstadt, auch hier Zensurschikanen, 1978 Ausreise in die Bundesrepublik, wo er seither als Filmemacher (u. a. *Der Glockenkäufer* und *Im Süden meiner Seele. Paul Celans Bukarester Jahre*) und Autor (u. a. Theaterstück *Ossis Stein* oder *Der werfe das erste Buch*) tätig ist, zahlreichen Preise (u. a. Andreas-Gryphius-Preis)

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

Von der Macht des Verdächtigens

A 2004, Regisseur: Walter Wehmeyer

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

Ein Verrat

HU 2005, Regisseure: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú und Gábor Balog

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

Zuwanderung nach Siebenbürgen

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Die Gründer

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu



Seite 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Sonnabend, 25. Mai 2019

Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen
D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

Hermann Oberth
RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

10) Aus Kants Königsberg – ein literarisch-musikalischer Abend

Zeitgenössische Stimmen aus Königsberg mit häuslicher Klaviermusik von den Königsberger Komponisten Chr. Podbielski und Joh. Fr. Reichardt. Zum Auftakt der Kant-Tagung »Immanuel Kant 1724–2024. Ein europäischer Denker«.

Montag, 27. Mai 2019, 19:00 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften – Akademiegebäude am
Gendarmenmarkt
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Deutschland

Der Eintritt ist frei.

Eine Anmeldung bis zum **21.05.2019** ist erforderlich unter:
www.bkge.de/kant



Seite 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Am 22. April 2024 jährt sich der Geburtstag von Immanuel Kant zum 300. Mal. Der Philosoph aus Königsberg (heute Kaliningrad) hat weit über seine Zeit hinaus die deutsche und europäische Geistesgeschichte geprägt. Von der universalen Bedeutung und Wertschätzung Kants, der an der Albertus- Universität zu Königsberg lehrte, zeugt die bis heute anhaltende weltweite Auseinandersetzung mit seinem Werk. Theoretische und praktische Philosophie, Ethik und Politische Theorie, Ästhetik und Anthropologie beeinflusste er nachhaltig und wegweisend. In Kunst und Kultur, Politik und Gesellschaft hat Kant zahlreiche Spuren hinterlassen. Für die großen globalen Herausforderungen, vor denen auch Europa steht, ist Kants Werk von einer Relevanz, die wohl von keinem anderen Philosophen erreicht wird.

Zum Auftakt der Tagung [Immanuel Kant 1724–2024. Ein europäischer Denker](#), die zentrale Aspekte von Kants Werk und Bedeutung auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes darstellen wird, präsentiert das Deutsche Kulturforum ein musikalisch-literarisches Programm:

Zeitgenössische Stimmen aus Immanuel Kants Königsberg

und häusliche Klaviermusik von den Königsberger Komponisten Christian Podbielski (1741–1792) und Johann Friedrich Reichardt (1752–1814)

Mit:

- Christian Klischat und Katharina Hintzen, Rezitation
- Mira Lange am historischen Hammerflügel
- Idee und Konzept: Klaus Harer, Deutsches Kulturforum östliches Europa

11) Immanuel Kant 1724–2024

Tagung: Ein europäischer Denker. Mit einer musikalischen Begleitveranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa. Teilnahme nur nach Voranmeldung

Montag, 27. Mai bis Mittwoch, 29. Mai 2019

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften – Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Deutschland

Der Eintritt ist frei.

Eine Anmeldung bis zum **21.05.2019** ist erforderlich unter:

www.bkge.de/kant

Am 22. April 2024 jährt sich der Geburtstag von Immanuel Kant zum 300. Mal. Der Philosoph aus Königsberg (heute Kaliningrad) hat weit über seine Zeit hinaus die deutsche und europäische Geistesgeschichte geprägt. Von der universalen Bedeutung und Wertschätzung Kants, der an der Albertus- Universität zu Königsberg lehrte, zeugt die bis heute anhaltende weltweite Auseinandersetzung mit seinem Werk. Theoretische und



praktische Philosophie, Ethik und Politische Theorie, Ästhetik und Anthropologie beeinflusste er nachhaltig und wegweisend. In Kunst und Kultur, Politik und Gesellschaft hat Kant zahlreiche Spuren hinterlassen. Für die großen globalen Herausforderungen, vor denen auch Europa steht, ist Kants Werk von einer Relevanz, die wohl von keinem anderen Philosophen erreicht wird.

Im Rahmen der Tagung und des sich anschließenden Publikationsvorhabens sollen zentrale Aspekte von Kants Werk und Bedeutung auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes dargestellt werden. Einbezogen werden auch Kants Biographie und die Rezeption seines Werkes in der Literatur, der Kunst und der Politik. Weitere Schwerpunkte sind die internationale Bedeutung Kants sowie die ethischen, ästhetischen, kulturtheoretischen und religionspolitischen Anregungen seiner kritischen Philosophie.

PROGRAMM

Montag, 27. Mai 2019

Leibniz-Saal, Eingang Markgrafenstraße 38

Auftakt: Ein literarisch-musikalischer Abend aus Kants Königsberg

18:00 Uhr
Begrüßung

- Martin Grötschel, Akademiepräsident

18:15 Uhr
Grußworte

- Maria Bering, Gruppenleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Matthias Weber, Direktor des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE)

Einführung

Immanuel Kant als europäischer Denker

Volker Gerhardt, Akademiemitglied und Projektleiter der Akademie-Ausgabe der Werke Kants, Humboldt-Universität zu Berlin

19:00 Uhr

[Zeitgenössische Stimmen aus Immanuel Kants Königsberg](#)

und häusliche Klaviermusik von den Königsberger Komponisten Christian Podbielski (1741–1792) und Johann Friedrich Reichardt (1752–1814)

Mit Christian Klischat und Katharina Hintzen (Rezitation) sowie Mira Lange am historischen Hammerflügel

Idee und Konzept: Klaus Harer



Dienstag, 28. Mai 2019

Einstein-Saal, Eingang Jägerstraße 22/23

09:00 Uhr

Kant und die Aufklärung

Reinhard Brandt, Philipps-Universität Marburg

09:50 Uhr

Kants Bedeutung für die Gegenwart

Marcus Willaschek, Akademiemitglied, Goethe-Universität Frankfurt/Main

10:40 Uhr

Pause

11:00 Uhr

Kants Kritik der Vernunft als Theorie der Freiheit

Birgit Recki, Universität Hamburg

11:50 Uhr

Menschenwürde und Menschenrechte nach Kant

Rainer Forst, Akademiemitglied, Goethe-Universität Frankfurt/Main

12:40 Uhr

- - - Mittagspause - - -

14:00 Uhr

Kants Theorie des Friedens

Pauline Kleingeld, University of Groningen

14:50 Uhr

Kants Religionsphilosophie

Micha Brumlik, Goethe-Universität Frankfurt/Main

15:40 Uhr

- - - Pause - - -

16:00 Uhr

Vom Königsberger Katheder zur Republik der Vernunft

Steffen Dietzsch, Humboldt-Universität zu Berlin

16:50 Uhr

Das neue »Opus postumum«

Jacqueline Karl, BBAW

17:40 Uhr

- - - Pause - - -



Seite 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

18:00 Uhr

Kant und das Schöne – in der Kunst

Violetta Waibel, Universität Wien

18:50 Uhr

Kant in Werken der modernen Kunst

Matthias Weber, BKGE Oldenburg

Mittwoch, 29.05.2019

Einstein-Saal, Eingang Jägerstraße 22/23

09:00 Uhr

Das Neue in Kants »Critik der reinen Vernunft«

Dietmar Heidemann, University of Luxembourg

09:50 Uhr

Das Neue in Kants »Critik der praktischen Vernunft«

Jens Timmermann, University of St Andrews

10:40 Uhr

- - - Pause - - -

11:00 Uhr

Das Neue in Kants »Critik der Urteilskraft«

Andrea M. Esser, Friedrich-Schiller-Universität Jena

11:50 Uhr

Kants Theorie des Lebens

Angela Breitenbach, King's College Cambridge

12:40 Uhr

- - - Mittagspause - - -

14:00 Uhr

Autonomie als Prinzip

Kants Theorie der Normativität

Tobias Rosefeldt; Humboldt-Universität zu Berlin

14:50 Uhr

Subjektivität als Prinzip: Kant und der Deutsche Idealismus

Jürgen Stolzenberg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

15:40 Uhr

- - - Pause - - -

16:00 Uhr

Nietzsche und Kant

Beatrix Himmelmann, UiT-The Arctic University of Norway



16:50 Uhr

Kant zwischen Neukantianismus und Phänomenologie

Massimo Ferrari, University of Turin

17:40 Uhr

- - - Pause - - -

18:00 Uhr

Kants Bedeutung für die intellektuelle Kultur Russlands

Nina Dmitrieva, Academia Kantiana, Immanuel Kant Baltic Federal University, Kaliningrad

18:50 Uhr

Was tun Kantianer in Nicht-Kantischen Zeiten?

Susan Neiman, Akademiemitglied/Einstein Forum, Potsdam

Kontakt und weitere Informationen

Kirsten Schröder

T. +49 (0)30 20370529

E-Mail: kschroeder@bbaw.de

www.bbaw.de

Anfahrt

- S-Bahn bis »Friedrichstraße«
- U2 bis »Hausvogteiplatz« oder »Stadtmitte«
- U6 bis »Französische Straße« oder »Stadtmitte«

Bei Anfahrt mit dem eigenen PKW empfehlen wir die Nutzung der umliegenden Parkhäuser.

Eine Tagung der [Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – BBAW](#) und des [Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa – BKGE](#).

Gefördert durch: [Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

In Zusammenarbeit mit dem [Ostpreußischen Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung, Lüneburg](#), der [Kant-Gesellschaft e.V.](#), der [Academia Kantiana](#) und der [Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität](#)

12) Ein Schloss und seine Bewohner: Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi.
Ein Vortrag von von Julian Windmüller, Lüneburg

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18:00 Uhr

[Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal](#)

Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland





Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi wurde Anfang der 1880er Jahre nach dem Vorbild der Sommerresidenz des britischen Königshauses Balmoral errichtet.
Foto: © Herder-Institut, Inv.-Nr. DSHI_120_OL_Münnich_Nolcken_226_042

Auf dem Gutsland Allatzkiwwi bestanden über Jahrhunderte estnische Bauern die Höfe. Russischsprachige Altgläubige betrieben an den Ufern des Peipus-Sees Fischfang und Zwiebelanbau. Die Eigentümer des Gutes wechselten mehrfach. Im 19. Jahrhundert kommt das Gut in den Besitz der deutschbaltischen Freiherren von Nolcken. Nach Plänen von Arved Freiherr von Nolcken entsteht Anfang der 1880er Jahre ein historistisches Schloss, das sich an nichts geringerem orientiert als der Sommerresidenz Balmoral des britischen Königshauses. Zum Gut gehörten rund 50 Gebäude und ein ausgedehnter Landschaftspark.

Der Vortrag möchte an Hand von Allatzkiwwi exemplarisch die Geschichte eines Herrenhauses und seiner Bewohner vorstellen.

Julian Windmüller hat an der Universität Tübingen und der Lomonossow Universität in Moskau Geschichte, Philosophie und Englisch studiert und promoviert über die deutschbaltische Adelsfamilie von Nolcken.

Eintritt: 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.



Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 23. Mai 2019, 18.00 Uhr

Herrenhäuser im Baltikum

Ihre bauliche Entwicklung im Kontext der wechselnden Machtverhältnisse

Vortrag von Prof. Dr. Sabine Bock, Schwerin

Donnerstag, 20. Juni 2019, 18.00 Uhr

Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland

Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

13) Hermann Oberth

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und Dr. Anneli Ute Gabanyi im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürger in 7 Filmen«

Sonnabend, 15. Juni 2019 , 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland



Ausschnitt aus dem Film mit vom Regisseur hinzugefügten Hinweisen auf Hermann Oberth und Wernher von Braun

© TVR2, Cristian Amza

Die Reise zum Mond beschäftigte Hermann Oberth nicht nur, weil er als Gymnasiast gerne Jules Vernes Romane las. Zeit seines Lebens faszinierte den siebenbürgisch-sächsischen Physiker die Raumfahrt. Mit seinen beiden Fachpublikationen *Die Rakete zu den Planetenräumen* (1923) und *Wege zur Raumschiffahrt* (1929) zählt Oberth zu den Begründern der Raketentechnik. Anlässlich seines 125. Geburtstages und 30. Todestages zeigen wir ein filmisches Porträt, das die Stationen eines bewegten Lebens heranzoomt.



Regie

Cristian Amza

Produktion

Rumänien 2017

Der Regisseur

Cristian Amza, geboren 1955 in Bukarest, rumänischer Film- und Fernsehregisseur, Absolvent der Universität für Theater- und Filmkunst »I. L. Caragiale«; 1977 bis 1991 Kameramann und Regisseur am Filmstudio Bukarest-Buftea, 1992 bis 1997 Regisseur für informative Sendungen beim rumänischen Fernsehen TVR, 1997 bis 2009 Redakteur und Berater für internationale Beziehungen im Bereich Film bei TVR, seit 2009 Fernsehautor bei TVR. Dort schuf er zahlreiche Dokumentarfilme, u. a. über siebenbürgische Kirchenburgen, Persönlichkeiten wie die Nobelpreisträger Herta Müller und Stefan Hell sowie eine Serie von Dokumentarfilmen über die Deportation der Deutschen aus Rumänien in die Sowjetunion im Januar 1945.

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und der Südosteuropa-Expertin Dr. Anneli Ute Gabanyi ein.

Dr. Anneli Ute Gabanyi, geb. 1942 in Bukarest, Studium der Anglistik und Romanistik an der Universität Babeş-Bolyai Klausenburg/Cluj und Politikwissenschaft an der University of Southern California in Los Angeles, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der rumänischen Abteilung am Forschungsinstitut von Radio Free Europe in München, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Südost-Instituts in München und der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, zahlreiche Veröffentlichungen zur neuesten Geschichte und Gegenwart Rumäniens und der Republik Moldau, Mitglied des Königlichen Rates

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.





Foto: © Florin Besoiu

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

[Von der Macht des Verdächtigen](#)

A 2008, Regisseur: Walter Wehmeyer

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

[Ein Verrat](#)

HU 2005, Regisseur: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

[Zuwanderung nach Siebenbürgen](#)

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

[Die Gründer](#)

RO 2018, Regisseur: Günter Czernetzky

[Großkokler Botschaften](#)

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

[Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen](#)

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

[Hermann Oberth](#)

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

Dienstag, 18.06.2019 , 18:00

[Filmmuseum Potsdam](#)

Breite Str. 1A, 14467 Potsdam, Deutschland

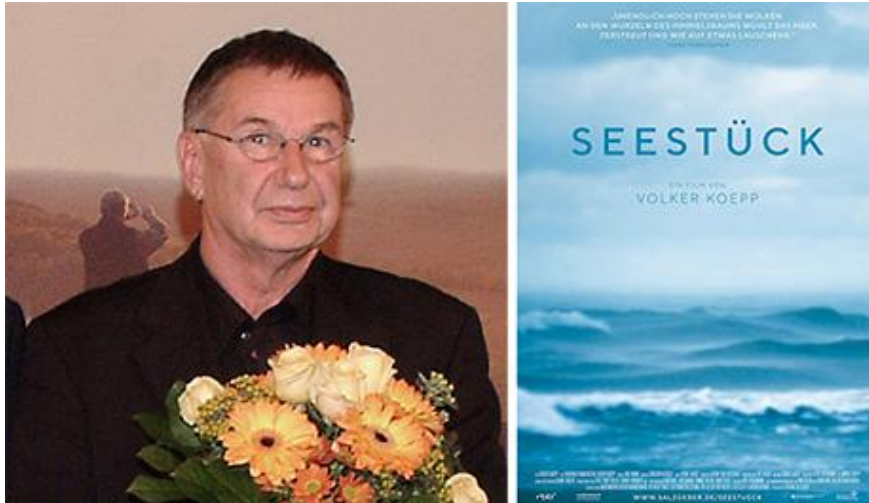


14) Vineta und Kaliningrad – die Ostsee des Volker Koepp

Potsdamer Gespräche: Volker Koepp zum 75. Geburtstag

Dienstag, 18. Juni 2019, 18:00 Uhr

Breite Straße 1A, 14467 Potsdam



Volker Koepp bei der Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005.

Rechts das Plakat zum Film *Seestück*

Foto links: © Deutsches Kulturforum östliches Europa, M. Marx, rechts: © Edition Salzgeber

Volker Koepp wurde 1944 in Stettin/Szczecin geboren und wuchs in Berlin und Dresden auf. Nach einer Ausbildung zum Maschinen-schlosser studierte er an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Babelsberg. Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Thema seiner Filme sind Regionen im östlichen Europa, die er mit seinem poetischen Gewährsmann Johannes Bobrowski »sarmatische Landschaften« nennt: Pommern, West- und Ostpreußen, Galizien. Bereits im Jahr 2005 wurde Volker Koepp mit dem Georg Dehio-Kulturpreis ausgezeichnet.

Seestück, sein neuester Film, ist ein monumentales Panorama der Ostsee und seiner Anrainer – von Pommern, Koepps Heimat, über Schweden und das heute russische Ostpreußen bis nach Lettland und Estland.

In Anwesenheit von Volker Koepp

Programm

Laudatio für Volker Koepp

- Jan Brachmann, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Filmvorführung

Seestück

Regie: Volker Koepp, D 2018, ca. 135 Min.



Anschließend
Empfang im Foyer

Eintritt

6,- Euro

5,- Euro

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam im Rahmen der Potsdamer Gespräche 2019 zum Thema »Ost-West – Einheit und Spaltung«.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Jahresthemas 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen des Deutschen Kulturforums statt.

Rückblick

23. November 2005

Feierliche Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005 an Volker Koepp und »Antikomplex«

Brandenburgs Kulturministerin Johanna Wanka überreichte die Preise im Atrium der Deutschen Bank in Berlin

15) Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland. Ein Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

Montag, 20. Juni .2019 , 18:00 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland



Das Gutshaus Groß-Roop/Lielstraupe befand sich seit dem Mittelalter im Besitz der Familie von Rosen.

Foto: © Vitolds Mašnovskis, © Herder-InstitutI, Inv.-Nr. 257082



Seite 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Erbaut, bewohnt und bewirtschaftet von der adeligen Oberschicht meist deutscher, aber auch schwedischer, polnischer und russischer Herkunft, prägten die Herrenhäuser die Kulturlandschaft des heutigen Estlands und Lettlands bis ins frühe 20. Jahrhundert. Mit mehr als eintausend erhaltenen Gebäuden stellen sie trotz aller Verluste heute noch eine der größten Denkmalgruppen im Baltikum dar und faszinieren sowohl die Allgemeinheit als auch die Forschung stärker als andere Kunst- oder Baudenkmäler.

Der Einblick in die Geschichte der baltischen Herrenhäuser und Gutshöfe möchte dazu ermuntern, sich tiefer und eingehender mit diesen interessanten Zeugen einer vergangenen Lebenswelt zu beschäftigen.

Agnese Bergholde-Wolf studierte Kunstgeschichte, Osteuropäische Geschichte und baltische Philologie an der Universität Münster und wurde an der Kunstakademie Lettlands in Riga promoviert. Sie ist Mitarbeiterin im Bildarchiv des Herder-Instituts in Marburg und Autorin der Ausstellung..

Eintritt: 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.

Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 23. Mai 2019, 18.00 Uhr

Herrenhäuser im Baltikum

Ihre bauliche Entwicklung im Kontext der wechselnden Machtverhältnisse

Vortrag von Prof. Dr. Sabine Bock, Schwerin

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18.00 Uhr

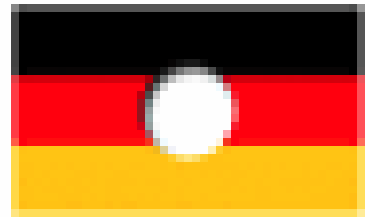
Ein Schloss und seine Bewohner

Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi

Vortrag von Julian Windmüller, Lüneburg



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

16) Interesse und Konflikt. Die Idee der Nation in der DDR und in Ostmitteleuropa seit 1989

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 04. Juni 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Deutsche Gesellschaft e.V.

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Oppositionsbewegungen in den Ländern Ostmitteleuropas drückten 1989/90 ihr Streben nach Freiheit auch durch nationale Unabhängigkeitsbewegungen aus. Die Frage der Nation und die Wiederentdeckung des Nationalstaates waren nach vierzigjähriger sowjetischer Hegemonie ein zentrales Element beim Sturz der kommunistischen Regime. Diese Bestrebungen gipfelten 2004 in der EU-Osterweiterung. Die DDR hatte zuvor schon einen ganz besonderen Weg genommen. Die dritte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« geht der Bedeutung der Nation für 1989/90, aber auch der diesbezüglichen Entwicklung in den letzten 30 Jahren nach. Während viele ostmitteleuropäische Staaten zunächst die »Rückkehr nach Europa« feierten, überwiegt in diesen Ländern heute oft eine Skepsis gegenüber der Europäischen Union und eine populistische Rückbesinnung auf den Nationalstaat.

Begrüßung: Dr. Jens Schöne | Stv. Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Impulsvortrag: Dr. Alexander Grau | Philosoph, Journalist und Publizist, München



Podium:

Christoph Dieckmann | Autor bei »Die Zeit«, Berlin
Dr. Alexander Grau
Adam Krzemiński | Journalist und Publizist, Warschau
Dr. Eva-Clarita Pettai | Imre Kertész Kolleg, Jena

Moderation: Korbinian Frenzel | Deutschlandfunk, Berlin

Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene«

Die Jahre 1989 und 1990 stehen für eine bedeutende historische Zäsur. Mit den Revolutionen in der DDR und in Ostmitteleuropa begann eine neue Zeit, ein Aufbruch ins Offene. Sie waren Ausgangspunkte für tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche mit nachhaltigen Wirkungen bis in die Gegenwart. Dazu zählen der Aufbau demokratischer Strukturen nach den kommunistischen Diktaturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Die Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« nimmt das Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass, um nach 30 Jahren die revolutionären Entwicklungen von 1989 und ihre Folgen in der DDR und in Ostmitteleuropa in vergleichender Perspektive zu diskutieren. Zugleich sollen die Wege nachgezeichnet werden, die diese Staaten und Gesellschaften seither beschritten haben. Schließlich gilt es, die aktuelle politische Situation vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Blick zu nehmen.

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

17) Das Erbe der Spaltung. Die Linke in Ost und West zwischen Totalitarismus und Demokratie

Vortrag von Gerd Koenen
im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“.

Montag, 01. Juli 2019, 18:15 Uhr

Veranstalter

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin
Stiftung Topographie des Terrors
Zentrum für Zeithistorische Forschung
Kooperationspartner: Deutsches Historisches Museum
Kooperationspartnerin: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Seite 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Die Spaltung des internationalen Sozialismus durch die Machteroberung der Bolschewiki und die Gründung der Kommunistischen Internationale war Teil einer neuen Spaltung der Welt. Die Sozialdemokratie als eigentliche Säule der Weimarer Republik musste nicht nur Putsch- und Aufstandsversuche von links und rechts abwehren. Sondern gegenüber den vielfachen diplomatischen und konspirativen Bemühungen (etwa der Reichswehrführung) um eine revisionistische Sonderbeziehung mit Sowjetrußland vertrat sie die unpopuläre Politik einer Westintegration. Der bürgerkriegsartige Konflikt zwischen den Sozialdemokraten, die das Gros der Arbeiterschaft vertraten, und der Straßenkampfpartei der Kommunisten nährte sich zum Teil aus eigenen ideologischen Differenzen, aber war immer auch Teil eines weltpolitischen Machtspiels der Moskauer Führung gegen die Versailler Weltordnung. Das erst hat Hitler den Weg zur Macht und 1939 den Weg in den Weltkrieg eröffnet. Aber die Spaltung zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus hat auch die Nachkriegsordnung bis 1989 mitbestimmt – und alle ursprünglich an den Begriff des „Sozialismus“ gehefteten emanzipativen Vorstellungen verschluckt.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin**



www.UTP.berlin

18) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

19) siehe Programm der Akademie



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin-Mitte
Tel. (030) 28 30 95-0
Fax (030) 28 30 95-147
<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>
information@katholische-akademie-berlin.de
Direktor: Joachim Hake

20) "Hilfe aus dem Jenseits?" - Die Fertigstellung von St. Hedwig im 19. Jahrhundert unter Hasak

Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG

Montag, 27. Mai 2019, 18:00 Uhr





St. Hedwig in Berlins Mitte ist seit dem 18. Jahrhundert der Hauptort der märkischen Katholiken. Die Geschichte der Kirche in der Diaspora eines protestantischen Kernlandes ist vielfältig.

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass in der Mitte der Residenzstadt am Forum Fridericianum eine katholische Kirche als Abbild des Pantheon in Rom entstand? Dieser Frage nähert sich der 1. Vortrag der Reihe. Im Rahmen einer Vortragsreihe werden die Facetten in der Glaubens-, Stadt- und Baukultur aufgezeigt. Vom Beginn bis zur Wiedereröffnung in neuem Gewand. Hierbei helfen Vortragspaare die der Baugeschichte die Kulturgeschichte der Katholiken voran stellt und somit den Kontext erläutert.

Gastreferenten: Roswitha Sauer, Berlin

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>



Seite 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttersgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

21) Stress and the City: Wann macht Stadtleben krank?

Vortrag von Priv.-Doz. Dr. med. Mazda Adli, Psychiater und Stressforscher, Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin

Dienstag, 28. Mai 2019, 18:30 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Eintritt frei!



Bild: Florian Dengler

Wir lieben Städte für ihre Vielfalt, schätzen ihre Kultur, bewundern ihre Architektur. Städte sind die politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Motoren unserer Welt. Wir suchen in ihnen nach besseren Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Oder nach einer besseren Gesundheitsversorgung.

Aber Städte können uns durch Anonymität, Verelendung oder Kriminalität auch Angst einjagen, sie können zu Vereinsamung führen. Und Städte sind Austragungsorte politischer und sozialer Konflikte. Vor allem aber können Metropolen Stress erzeugen, der Spuren in unserem Gehirn hinterlässt und unsere Emotionen, unser Verhalten und unsere psychische Gesundheit beeinflussen kann. Menschen, die in Großstädten leben oder aufgewachsen sind, haben ein höheres Risiko für psychische Erkrankungen wie Schizophrenie, Depression und Angststörungen.



Seite 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Weltweit wachsen die Städte rasant, im Jahr 2050 werden rund 70 Prozent der Weltbevölkerung in städtischen Ballungsräumen leben. Aber ist das Gehirn des Menschen für das Leben in der Großstadt überhaupt ausgelegt? Wann machen Städte krank? Warum ist das Risiko, an Schizophrenie zu erkranken, in Städten doppelt so hoch? Was genau ist Stadtstress, und wie kommt er unter die Haut? Welche Rolle spielen Infrastruktur, Sozialstruktur, Kultur, Gesundheitswesen und Architektur, damit eine Großstadt nicht nur zu einem attraktiven, sondern auch zu einem gesunden Lebensraum wird? Darüber wollen wir an diesem Abend diskutieren.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

22) Der Große Tiergarten

Vortrag von unserem Mitglied Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene.

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr

Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Vom 16. Jahrhundert an war der Tiergarten umzäuntes Jagdrevier. Friedrich der Große ließ ihn von 1740 an zum Park umgestalten. Durch Peter Joseph Lenné wurde der Tiergarten im Sinne des Landschaftsgartens umgestaltet. Im Zweiten Weltkrieg zerstört und danach gänzlich abgeholzt, begann man bereits während der Blockade mit seiner Anlage aufs Neue. Veranstaltung mit der Gesellschaft Historisches Berlins e.V. Gäste willkommen!



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e. V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info[at]lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

23) Wie weiter mit Europa? – »Grand Tour. Eine Reise durch die junge Lyrik Europas«

Lesungen, Buchvorstellung, Gespräch

Mit Els Moors, Cia Rinne, Bela Chekurishvili und den Herausgebern Jan Wagner und Federico Italiano

Moderation: Marie Kaiser

Mittwoch, 29. Mai 2019, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Drei Tage nach den Europawahlen soll die junge Lyrik Europas zur Zukunft des Kontinents befragt werden. Die ungeheure Vielfalt der Dichter*innen aller Sprachen, aller Länder von Albanien bis Zypern ist immer noch nahezu unbekannt. Das will die Anthologie ändern, indem sie rund 730 Gedichte, Unbekanntes, Überraschendes und Unerhörtes in Original und Übersetzung versammelt.

24) Aufklären ohne zu verklären. Wie umgehen mit der Neuen Rechten?

Lesung, Buchvorstellung, Diskussion

Mit Jörg-Uwe Albig und Christian Fuchs

Moderation: Katja Kullmann

Mittwoch, 05. Juni 2019, 20:00 Uhr



Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Wie viel Aufmerksamkeit verdient die sogenannte Neue Rechte? In dem Roman »Zornfried« schlägt das journalistische Interesse eines Reporters an neurechten Dichtern auf einem Rittergut zunehmend in Faszination um. Jörg-Uwe Albig parodiert die neurechten Bewegungen unserer Gegenwart und die Medien, die deren Treiben mit sensationsfreudigem Eifer begleiten. Christian Fuchs war für Recherchen zu »Das Netzwerk der Neuen Rechten« über Jahre hinweg mit einflussreichen Figuren der rechten Szene unterwegs. Im Gespräch werden Strategien im Umgang mit der „Neuen Rechten“ diskutiert.

25) Wie aktuell ist das Konzept Heimat?

Podiumsgespräch

Mit Dunja Hayali und Hasnain Kazim

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 18:00 Uhr

In aktuellen Debatten zu Migrationsgesellschaften wird immer wieder der Heimatbegriff bemüht. Aber brauchen wir ihn überhaupt noch? Ist das Konzept Heimat noch zeitgemäß? Warum reduziert unsere Gesellschaft ihre Mitglieder immer wieder auf Herkunft? Dunja Hayali (»Haymatland«) und Hasnain Kazim (»Post von Karlheinz«) diskutieren ihre unterschiedlichen Positionen zum Thema.

26) Christian Neef »Der Trompeter von Sankt Petersburg. Glanz und Untergang der Deutschen an der Newa«

Buchvorstellung und Gespräch

Moderation: Alfred Eichhorn

Donnerstag, 27. Juni.2019, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Deutsche Monarchen, Unternehmer und Künstler haben am einstigen Glanz von Sankt Petersburg in vielerlei Hinsicht partizipiert. Anhand von Familiengeschichten, etwa der von Armin Mueller-Stahl, lässt Christian Neef eine Epoche wiederaufleben, die viele Verbindungen zur deutschen Geschichte aufweist. Unter welchen Umständen endete die Glanzzeit der Stadt an der Newa? Worin besteht ihre heutige Faszination?



literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

27) Olga Martynova und Tobias Herzberg im Gespräch mit Jo Frank

Reihe • Jüdische Literaturen

Mittwoch, 5. Juni 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Olga Martynova (*1962), Lyrikerin, Essayistin, Romanautorin, aufgewachsen in Leningrad, und Tobias Herzberg (*1986), Theaterautor, Schauspieler, Dramaturg, aufgewachsen in Hamburg, sprechen mit Jo Frank über das Label jüdisch. Wie prägt Jüdisch-Sein das eigene Schreiben und wie begegnen den Autor*innen der Vermarktung als jüdische*r Autor*in? Tobias Herzberg begreift Jüdisch-Sein als Teil queerer Identität, die selbstbewusst agiert wird. Olga Martynova wird neben ihren eigenen Texten auch aus dem Werk ihres Lebens- und Arbeitspartners Oleg Jurjew lesen, der sich auf vielfältige Weise mit jüdischer Identität auseinandergesetzt hat.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit ELES, Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

28) Das Reichsarbeitsministerium im Nationalsozialismus

Arbeit im Nationalsozialismus

Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Das Reichsarbeitsministerium im NS-Herrschaftssystem

Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Alexander Nützenadel, Berlin

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“

Dienstag, 21. Mai 2019, 19:00 Uhr



Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 750 vom 16.05.2019

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Die Arbeits- und Sozialpolitik spielte im ideologischen Selbstverständnis der NSDAP eine herausragende Rolle. Nach 1933 weiteten sich auch die Zuständigkeiten des Reichsarbeitsministeriums erheblich aus. Kaum eine Reichsbehörde besaß ähnlich vielfältige Aufgaben.

Seit 2013 erforscht eine vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales berufene Unabhängige Historikerkommission die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums im Nationalsozialismus. Zu ihren Mitgliedern gehören u.a. Rüdiger Hachtmann, Alexander Nützenadel (Sprecher) und Michael Wildt. In den Vorträgen wird zunächst die besondere Bedeutung von Arbeit im Nationalsozialismus herausgestellt. Anschließend folgt ein Überblick über das Reichsarbeitsministerium und seine Entwicklung sowie seine Einbindung in das NS-Herrschaftssystem. Näher beleuchtet werden dabei sowohl die Behördenstruktur als auch die politischen Handlungsfelder des Ministeriums sowie Herkunft und Prägung des Personals.

Michael Wildt, 1954 geboren, ist Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Veröffentlichungen gehört der gemeinsam mit Marc Buggeln herausgegebene Band *Arbeit im Nationalsozialismus* (2014).

Rüdiger Hachtmann, 1953 geboren, ist apl. Professor für Neuere Geschichte an der Technischen Universität Berlin und Senior Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter der Aufsatz *Reichsarbeitsministerium und Deutsche Arbeitsfront. Dauerkonflikt und informelle Kooperation* (2017).

Alexander Nützenadel, 1965 geboren, ist Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Publikationen zählt *Das Reichsarbeitsministerium im Nationalsozialismus. Verwaltung – Politik – Verbrechen* (2017, Hg.).

29) Das Reichsarbeitsministerium und die internationale Sozialpolitik 1933–1945

Vortrag: Prof. Dr. Sandrine Kott, Genf
Moderation: PD Dr. Winfried Süß, Potsdam

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945:
Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“

Dienstag, 04. Juni 2019, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Während der Weimarer Republik pflegte das Reichsarbeitsministerium intensive Kontakte auf internationaler Ebene. Das deutsche Sozialversicherungsmodell galt im Ausland als



vorbildhaft. Auch nach 1933 stieß die deutsche Sozialpolitik international auf großes Interesse; der Austausch mit dem Ausland wurde fortgeführt. Während des Kriegs wandelte sich die Sozialpolitik jedoch vom „Aushängeschild“ des NS-Regimes stärker zu einem Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument. Das Reichsarbeitsministerium war daran erheblich beteiligt. Hatte es zunächst noch an der Tradition fest gehalten, Sozialpolitik als Mittel internationaler Profilierung einzusetzen, ging es ab 1938/39 in den annektierten und besetzten Gebieten zunehmend repressiv vor.

In ihrem Vortrag verortet Sandrine Kott die Rolle des Reichsarbeitsministeriums im Kontext der internationalen Sozialpolitik der Jahre 1933 bis 1945. Gefragt wird, welchen Einfluss die deutsche Sozialpolitik auf die internationale Debatte hatte und wie sich der internationale Austausch nach 1933 gestaltete.

Sandrine Kott, 1960 geboren, ist Professorin für moderne Europäische Geschichte an der Universität Genf und Mitglied einer 2013 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales einberufenen Unabhängigen Historikerkommission. Sie hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter *L'Etat social allemand. Représentations et pratiques* (1995) und *Sozialstaat und Gesellschaft. Das deutsche Kaiserreich in Europa* (2014). Gemeinsam mit Kiran Patel ist sie Verfasserin des Aufsatzes *Sozialpolitik zwischen Auslandspropaganda und imperialen Ambitionen* (2017) sowie Herausgeberin des Bandes *Nazism Across Borders: The Social Policies of the Third Reich and Their Global Appeal* (2018).

Winfried Süß, 1966 geboren, ist Kommissarischer Leiter der Abt. IV (Regime des Sozialen) am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Privatdozent am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

30) Die „Judenfrage“ im Bild. Der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen

Vortrag: Dr. Harriet Scharnberg, Hamburg

Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Dienstag, 11. Juni 2019, 19:00 Uhr



Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin)

(Weitere Informationen in Kürze)



31) „Russenjahre“ und Holocaust im Widerstreit – Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Litauen

Mittwoch, 12. Juni 2019, 18:00 Uhr

Botschaft der Republik Litauen
Charitéstraße 9, 10117 Berlin
Eintritt frei

Begrüßung

S. E. Darius Jonas Semaška, Botschafter der Republik Litauen

Grußwort

Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019)

Einführung

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Podium

PD Dr. Nerijus Šepetys, Historiker, Historische Fakultät an der Universität Vilnius
Prof. Dr. Joachim Tauber, Historiker, Fakultät für Geisteswissenschaften / Geschichte an der Universität Hamburg, Direktor des Nordost-Instituts – Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN) in Lüneburg, Mitglied der Internationalen Kommission zur Erforschung der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen in Litauen beim Präsidenten der Republik Litauen

Moderation

Prof. Dr. Ruth Leiserowitz, Historikerin, außerplanmäßige Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit Oktober 2009 stellvertretende Direktorin des Deutschen Historischen Instituts Warschau

Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum
Anmeldung bis 7 Juni: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de)

32) Das Jahr 1942

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

Dienstag, 18. Juni 2019, 19:00 Uhr

Eintritt frei

Auf der „Wannsee-Konferenz“ in Berlin besprachen am 20. Januar 1942 hochrangige Vertreter des NS-Staats die Organisation der Deportation und Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich. Ab März wurden in den NS-Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka mehr als 1,5 Millionen Juden ermordet. Ab Frühjahr erfolgten erste Transporte von Juden aus Westeuropa und dem Reichsgebiet in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Im Juni begann dort der systematische



Massenmord an den Juden. Im Dezember ordnete Himmler an, alle Sinti und Roma nach Auschwitz zu deportieren. Die Gebietseroberungen des NS-Regimes in Europa und Afrika erreichten Ende 1942 die größte Ausdehnung.

In seinem Vortrag beschreibt Andreas Nachama die Planung und Durchführung des Holocaust und schildert den Fortgang der deutschen Kriegsführung im Jahr 1942.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

33) Kroatien. Kultur zwischen Küste und Karst

Vortrag von Karin Horn

Dienstag, 04. Juni 2019, 17:30 Uhr

Die kroatische Adria-Küste fasziniert ihre Besucher mit ihren unzähligen Inseln, schönen Stränden, dem glasklaren Meer und ist seit langem ein beliebtes Urlaubsziel. In der Architektur der Hafenstädte spiegelt sich die große Zeit der venezianischen Seerepublik wider; im Palast des römischen Kaisers Diokletian verbirgt sich ein Teil der Altstadt von Split. Dubrovnik ist die "Perle der Adria". Deren mächtige Stadtmauer ist zum Wahrzeichen der mittelalterlichen Republik Ragusa geworden. Ihre Altstadt gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe. Steil aufragende Kalkfelsen der Dinariden überraschen mit Wasserfällen und Naturparks und bildeten die Kulisse für Winnetou-Filme. Die Geografin Karin Horn zeigt die Naturschönheiten und gibt Einblicke in die reichhaltige Kultur Dalmatiens.

Karin Horn, Geographin, Düsseldorf





Balassi Institut
Collegium Hungaricum
Berlin

Dorotheenstraße 12
10117 Berlin
Ruf: 030 21 23 40-0
www.hungaricum.de/

CHB NEWS

Aktuelles vom Collegium Hungaricum Berlin

34) Mörk in Berlin

Freitag, 24. Mai 2019, 22:30 Uhr

Quasimodo, Kantstraße 12a, 10623 Berlin

Das vor kurzem mit dem Artisjus Junior Preis ausgezeichnete Quartett aus Budapest ordnet seinen Stil zwischen Stand-Up-Jazz und philosophischen Pop ein. Mörks explosive Performance basiert auf Soul und Funk – eine musikalische Reise durch ein kleines feines Universum verschiedener Stile, Klänge, Gefühle, Geschichten, Charaktere und philosophischer Fragen. Stets zu erwarten: eine kompromisslose Show, Selbsta Ausdruck, Improvisation und Publikumsbeteiligung. Am 24.05. spielen die jungen Stars in dem renommierten Berliner Jazzclub Quasimodo, zu hören sind sie außerdem in Hamburg (25.05.) und in Köln (26.05.).

Weitere Informationen und Tickets: wizpro.com/moerk | quasimodo.de

Collegium Hungaricum Berlin | Dorotheenstraße 12 | 10117 Berlin | www.hungaricum.de

